Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 38 (1931)

Heft: 8

Rubrik: Messe- und Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kunstseidene Stoffe: Ganz billige Stoffe — Crêpe de Chine und Georgette — sind sehr gefragt und werden in großen Quantitäten verkauft. Die Preise haben nochmals eine kleine Aenderung nach unten erfahren. Die großen Stocks in bedrucktem Crêpe de Chine sind so ziemlich ausverkauft; momentan werden neue Muster für Lieferzeit Oktober gezeigt. Die Dessins sind oft mit Contrefonds und weil für den Herbst und Winter gebraucht, in dunklen Farben gehalten. Rasch lieferbare Douppions in uni und bedruckt sind immer noch gesucht. Neuerdings werden sehr schöne Qualitäten in kunstseidenen Marocains gebracht, die im Griff außerordentlich weich sind. Futterstoffe in uni und in Diagonal werden für den Herbst eingekauft.

Echarpes und Carrés: Die Kollektionen für den Herbst sind nunmehr erschienen. Die Hälfte aller Kollektionen sind aus Kunstseide hergestellt, was natürlich in der Preisfrage eine große Rolle spielt. Die Vierecktücher und Echarpes in 30, 40 und 50 cm Breite sind ungefähr in denselben Quantitäten in den Kollektionen enthalten. Farben: schwarz, marron, beige, marine, vert und rouge. Die Dessins sind sehr einfach gehalten, meistens kleine Blümchen oder spitzenähnliche Muster.

Toile de soie: Billige Qualitäten werden immer für Wäschezwecke verlangt, ebenfalls die unchargierten Crêpes lavables.

Was die Preise anbetrifft, so halten sich die rein seidenen Stoffe, die kunstseidenen Gewebe sind um ca. 5% heruntergegangen. C. M.

Krefeld, den 31. Juli 1931. Die Krefelder Samt- und Seidenindustrie steht im Zeichen der stillen Saison und der Uebergangszeit, der Vorbereitungen für das kommende Herbstgeschäft. Für die Seidenwarenbranche bringt der Monat Juli mit seinem Räumungs- und Saisonausverkauf jeweils den Abschluß der Sommersaison. Diese war im ganzen genommen nicht schlecht. Die Beschäftigung in der Seidenindustrie war wenn auch uneinheitlich und unterschiedlich, im großen ganzen doch zufriedenstellend. Auch die Mengenumsätze waren erheblich und standen in gar mancher Hinsicht über dem Niveau des Tiefstandes der Konjunktur. Die Seiden- und Modeindustrie hat dank ihrer besonderen Gesetze nicht wie so viele andere Zweige der Wirtschaft den erdrückenden Einfluß der mißlichen Verhältnisse verspürt. Der Geschäftsgang war dank der stark modischen Einstellung der Verbraucherschaft und der zunehmenden Bedeutung des Modewarengeschäftes überhaupt ein verhältnismäßig guter. Das will allerdings nicht heißen, daß man den Niedergang der Konjunktur keineswegs verspürt habe. Nein, auch das Seidenwarengeschäft ist in gar mancher Hinsicht von den Zeitverhältnissen stark berührt und beeinträchtigt worden. Die Art der Beschäftigung war keineswegs gleichmäßig. Die stoßweise, kurzfristige plötzliche Auftragserteilung hat eine solche verhindert und immer wieder zu einem wechselnden Geschäftsbetrieb geführt, da zu Einschränkungen und dort zur kostspieligen Ueberzeitarbeit und zum Mehrschichtensystem gezwungen nicht nur bei den Webereien, sondern auch bei den Färbereien und Appreturanstalten usw. Die Disposition und zweckmäßige wirtschaftliche Verteilung der Arbeit ist dadurch vielfach erheblich beeinträchtigt und dadurch ist der Kostenaufwand auch immer wieder gesteigert worden. An frühzeitigen, langfristigen Aufträgen hat es meist gefehlt. Man wollte von heut auf morgen beliefert werden. Die Nachfrage nach greifbarer Lagerware war besonders groß. Da diese aber meist fehlte und es der Fabrik bei der verzögerten Auftragserteilung für die Sommersaison unmöglich war den etwaigen Bedarf auch nur einigermaßen zu übersehen, so konnte die nachträglich einsetzende starke Nachfrage als Konjunktur nicht voll ausgenutzt werden. Zu dieser vielfach kostspieligen, unwirtschaftlichen Art der Produktion kam noch die starke Bevorzugung der billigen Seidenwaren, vor allem der billigen Kunstseidenartikel. Diese Verschiebung im Seidenwarengeschäft zugunsten der vermehrten Nachfrage nach Kunstseidenartikel, die sich überall geltend gemacht hat, hat die Verdienstmöglichkeiten weiter sehr stark vermindert. A. K.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

HYSPA, I. Schweizerische Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport.

Bern, 24. Juli—20. September 1931.

Seit einigen Monaten prangt auf allen Bahnhöfen und Stationen, an allen Plakatsäulen und -Wänden in allen Städten und Dörfern des ganzen Schweizerlandes ein eigenartiges Plakat. Eine rote Schlange, deren Kopf und Körper von einem wuchtigen schwarzen Pfeil durchbohrt ist. Darunter das neue Wort „Hyspa". In jedem Eisenbahnwagen sieht man seit drei Wochen diese Schlange, die eindringlich züngelnd für die Hyspa Propaganda macht. Die Schweizerischen Bundesbahnen haben das neueste Heft ihrer Revue der Hyspa gewidmet und dasselbe in sehr entgegenkommender Art 6 Tage vor Beginn der Ausstellung den zum Pressetag nach Bern gekommenen Vertretern der Presse zum Studium übergeben. Es war das erste Mal, daß die Männer der Presse fast eine ganze Woche vor Eröffnung der Ausstellung zu einer Besichtigung derselben eingeladen worden sind, aber... die Organisatoren der I. Schweiz. Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport durften dies wagen, obgleich bei weitem noch nicht alle Stände fix und fertig eingerichtet waren. Und tatsächlich muß man anerkennen, daß die Berner neuerdings ein Werk geschaffen haben, das sie ehrt. In jüngster Zeit sind die Witze über die bedächtig langsame Bernerart gewissermaßen fast Mode geworden, und daher hat wohl auch der Generalkommissär der Hyspa, Dr. A. Hauswirth, am Pressetag in humorvoller Weise darauf hingewiesen, daß mancher Pressemann vielleicht enttäuscht sein könnte, mehr zu sehen als er eigentlich erwartet habe. Es sei ohne weiteres zugegeben, daß die Berner in der Organisation und Durchführung von Ausstellungen seit Jahren gründliche Erfahrungen gesammelt und eine Initiative bekundet haben, die Zürich, die wirtschaftliche Metropole der Schweiz weit in den Schatten stellt. Wir erinnern an die Landesausstellung 1914, an die schweizerische Landwirtschaftsausstellung etwa 10 Jahre später und die vor erst drei Jahren durchgeführte, erfolgreiche Saffa. Und nun heute die Hyspa!

Auf dem herrlich gelegenen Ausstellungsgelände der Stadt Bern, zwischen Enge und Bremgartenwald, ist die neue Ausstellung mit dem fremdländisch klingenden Namen in knapp zwei Monaten entstanden. Es ist eine kleine Stadt von ausgesprochen neuzeitlicher Prägung: Gewaltige Bauten in einfach kubischer Form, mit großen Flächen, scharfen Kanten, mit klarer Gliederung der Raumkörper, ohne irgendwelche ornamentale Schmuckformen historischer Stile. Mit Recht betonte daher der Pressechef der Hyspa, Dr. Paul Lips am Pressetag, daß schon die bauliche Erscheinung der ersten schweizerischen Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport das Symbol des Geistes verkörpere, der die ganze Veranstaltung beherrsche. Tatsächlich spricht die architektonische Gestalt der Hyspa vom Willen mutiger Neugestaltung, zeugt vom Streben nach zweckhafter Vereinfachung und sinngemäßer Ordnung. Dies ist denn auch der ernste Wille, der in allen Darstellungen und Darbietungen der Ausstellung immer wiederkehrt, der Wille der sinnhaften Erneuerung und zukunftsfreudigen Gestaltung des Lebens.

Damit haben wir bereits den Zweck der Hyspa angedeutet. Sie soll die beiden großen Bewegungen der Gegenwart, die unsere neuzeitliche Lebensgestaltung bestimmen: Hygiene und Sport, den breiten Volksschichten vor Augen führen und zeigen, was beide für die Erhaltung der Gesundheit von Leib und Seele leisten.

Die imposante Bauanlage der Ausstellung gliedert sich in zwei große Gruppen, von denen die eine senkrecht zur Achse der andern steht. Rechts neben dem Haupteingang befinden sich die Pavillons der Verwaltung, Reisebüro, Post usw., während links auf der Anhöhe der Tea-room mit Dancing, die Gartenterrasse mit wunderbarer Fernsicht in die majestätischen Berneralpen, und die Berner-Küchliwirtschaft den ganzen Komplex überragen. Davor springt aus kreis-

rundem Pavillon die 12 Meter hohe Fontäne des Bäderbrunnens.

Auf dem angrenzenden Platz des Mittelfeldes sind zur Linken das Kongreßgebäude, die schon am Pressetag fix und fertig eingerichtete und der Besucher harrende, sehr interessante Ausstellung der industriellen Betriebe der Stadt Bern, ferner die Gruppe Bierbrauerei, Gas und Wasser, während zur Rechten in einer langen Halle die Ausstellungen der Sportgesellschaften, der Kurorte und des Verkehrs den Besucher in fesselnder Art unterrichten. Wir finden hier eine reiche Schau unserer weltberühmten Kur- und Sportzentren. St. Moritz läßt die Engadinerberge plastisch in Bern erstehen, Davos zeigt ein großes Landschaftsbild seiner herrlichen Gegend und das Berner Oberland gruppiert seine Ausstellung um das berühmte Simonsche Alpenrelief. In einem eigenen Raum demonstrieren die Schweizerischen Bundesbahnen in überzeugender Weise ihre technischen Fortschritte, ihre besonderen hygienischen Einrichtungen und ihre gewaltige Bedeutung für das Verkehrsleben der Schweiz. Den Sportler wird sein Weg wohl zuerst in die große Sporthalle führen, wo alle schweizerischen Sportvereine vertreten sind und ein anschauliches Bild von der Entwicklung der verschiedenen Sportarten geben. Von den traditionellen Leibesübungen des Turnens, die durch den Eidgenössischen Turnverein vorzüglich demonstriert werden, dem erhabenen Bergsport, wobei der Schweizerische Alpenklub an plastischen Modellen auch die Entwicklung der Klubhütten zeigt, bis zu den neuesten Errungenschaften des kühnen Flugsportes lockt dieser Teil der Ausstellung vielleicht manchen bisher Gleichgültigen zu irgend einer sportlichen Betätigung.

Das Mittelfeld wird durch die große, 4000 Plätze bietende Festhalle abgeschlossen, wo während der ganzen Ausstellungsdauer ein wechselndes Unterhaltungsprogramm und einige Male ein besonderes Festspiel, betitelt „Alexanderfest" vorgeführt wird.

Hinüberschreitend auf das weite Viererfeld mit dem hallenreichen Gebäudekomplex gelangt man in die eigentliche Hygiene-Ausstellung, in deren linken Flügel die Ehrenhalle berühmter Schweizer Aerzte und Forscher auf medizinischem Gebiet den Anfang macht. Diese Gedächtnishalle bildet den Eingang zur wissenschaftlichen Abteilung. Dem Menschen im allgemeinen ist die erste Halle gewidmet, wo die großen Zusammenhänge von Leib und Leben allgemein verständlich zur Anschauung gebracht werden. Diese Abteilung wird durch eine sorgfältige Auswahl der lehrreichsten Modelle des Hygienemuseums in Dresden bereichert, als deren unvergleichliches Meisterwerk moderner Wissenschaft und Technik das farbige Wunder, „der durchsichtige Mensch" den Ehrenplatz einnimmt. Weiter schließen sich an: Gesundheitspflege des werdenden Organismus, Jugendhygiene, sanitäre Fürsorge in der Schule und Zahnheilkunde.

Der Darstellung des gesunden Menschen folgt diejenige der Krankheit und ihrer Heilung. In verschiedenen Hallen werden Krankheitsforschung und Arzneimittel veranschaulicht; werden ferner Infektionskrankheiten vorgeführt, die als Seuchen ganze Völker gefährden, und der Kampf gegen die Krankheit dargestellt.

Damit haben wir einen knappen Einblick in die vielgestaltige Hyspa gegeben. Leider fehlt uns der Raum, um alles zu beschreiben, indessen möchten wir doch noch darauf hinweisen, daß auch Produktion und Konsumation, die neuzeitliche Herstellung der Nahrungs- und Genußmittel, ihre Gewinnung und Prüfung von allgemeinem Interesse sind. Der Einfluß von Kleidung und Mode dürfte ganz besonders die Textilfachleute interessieren, während die Ausstellung über Siedelung und Wohnung wieder von allgemeinem Interesse sind.

Wenn wir zum Schlusse noch erwähnen, daß die Zahl der offiziellen Aussteller 805 beträgt, die Bodenfläche volle 21,000 Quadratmeter in Anspruch nimmt, die Kosten für die Hallenbauten und Sportanlagen sich auf über 1,800,000 Fr. belaufen, so dürfte unser Hinweis, daß die Berner mit ihrer neuen Ausstellung wieder etwas Ganzes geleistet haben, hoffentlich recht viele unserer Leser veranlassen, der Hyspa einen Besuch zu machen!

XII. Reichenberger Messe 15.—21. August 1931. Die jetzige Wirtschaftskrise verlangt vom Industriellen und Kaufmann die Ausnützung aller sich bietenden Verkaufsgelegenheiten. Die außerordentlich gute Beschickung der maßgebenden Frühjahrsmessen hat bewiesen, daß die Messen besonders in wirtschaftlich schweren Zeiten als Sammelpunkt von Angebot und Nachfrage allseits gewertet werden. Die Reichenberger Messe im Zentrum des großen und bedeutenden nordböhmischen Industriegebietes gelegen, hat noch immer den Beweis dafür erbracht, daß sie, gestützt auf ihre Erfahrung und eine umfassende Organisation auch in Zeiten ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse ihrer Aufgabe gewachsen ist. Infolge dieser Tatsache hat sich eine bedeutende Zahl von Firmen des In- und Auslandes für die diesjährige Mustermesse angemeldet. Die Messeleitung wird eine besonders großzügige Einkäuferwerbung durchführen, um zu erreichen, daß auf der kommenden Reichenberger Messe wie bisher gekauft und verkauft wird. Dem Preisabbau, wie er in Industrie und Handel vor sich geht, hat sich auch die Reichenberger Messe angeschlossen. Sie hat ihre Standpreise ermäßigt, um den Ausstellern die Messebeschickung zu erleichtern.

Wie in den letzten Jahren wurde dem Ausbau der Technischen Messe besondere Sorgfalt zugewendet. Neben verschiedenen neuen Gruppen dürfte ganz besonders die Textilmaschinenmesse, an der die meisten führenden Firmen des In- und Auslandes wieder mit ihren Neuerungen und Verbesserungen vertreten sein werden, großem Interesse begegnen.

Die Aussteller und Besucher der diesjährigen Reichenberger Messe genießen nachstehende Fahrpreisermäßigungen: Inland: 33% Ermäßigung der normalen Fahrgebühren auf den tschechoslowakischen Staatsbahnen und den im Staatsbetriebe stehenden Privatbahnen für Personen- und Schnellzüge. Ausland: Bulgarien 50% für die Rückreise; Deutschland 25%; Griechenland 50%; Italien 30%; Oesterreich 25%; Polen 25%; Rumänien 50% für die Rückreise; Schweiz 25%; Jugoslawien 50% für die Rückreise; Ungarn 33 Prozent, sowie Ermäßigungen der Fahrpreise auf verschiedenen Schiffahrtslinien.

Anläßlich der diesjährigen Reichenberger Messe wurde den ausländischen Messebesuchern auch aus jenen Staaten, mit welchen das Passivum noch nicht aufgehoben ist, die Einreise ohne Passivum gestattet. In diesem Falle ist die messeamtliche Legitimation von der zuständigen tschechoslowakischen Vertretungsbehörde (Konsulat, Gesandtschaft) durch den amtlichen Rundstempel bestätigen zu lassen. Aus allen anderen Staaten genügt zur Einreise in die CSR und zum Besuche der Reichenberger Messe ein Reisepaß und die messeamtliche Legitimation.

FACHSCHULEN

Von der Examenausstellung der Zürcherischen Seidenwebschule.

Am 10. und 11. Juli 1931 fand das 50. Schuljahr der Zürcherischen Seidenwebschule, mit der üblichen Examenausstellung seinen Abschluß. 42 Schüler waren es, die sich entschlossen hatten, sich auf dem Gebiete der Seidenweberei zu betätigen, und die sich in der Zürcherischen Seidenwebschule die notwendigen beruflichen Grundlagen aneigneten.

Der Besuch der Ausstellung war an beiden Tagen ein ziemlich reger, wollten doch verschiedene Schulen aus der Stadt und Umgebung sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, einen Einblick in die Seidenstoffabrikation zu tun, welche an den Examentagen besonders anschaulich gezeigt wird.

In den Lehrsälen des 1. Stockes waren die Kursbücher und Zeichnungen ausgestellt und die Besucher konnten sich überzeugen, daß auch im verflossenen Jahre wieder ein großes Arbeitspensum bewältigt wurde. Man fand unter den Kurs-